Zeitschrift: Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz
Herausgeber: Autorinnen und Autoren für Architektur
Band: - (2014)
Heft: 29

Artikel: Raum - Skulptur
Autor: Omachen, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-685441

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Raum – Skulptur

von Peter Omachen

Der international renommierte Obwaldner Künstler Kurt Sigrist hat in den vergangenen Jahrzehnten unter anderem ein Dutzend Sakralräume in der Zentralschweiz neu gestaltet. Der soeben erschienene Werkkatalog gibt eine Gesamtübersicht.

Die Frage des Verhältnisses zwischen Künstler und Auftraggeber stellt sich besonders für Arbeiten im kirchlichen Raum, wie der Autor Beat Stutzer in seiner Einführung zum Werkkatalog treffend feststellt. Dass ein Kunstwerk im sakralen Kontext immer eine theologische und liturgische Dimension aufweist, ist selbstverständlich. Wie aber ist die dereinst hart erkämpfte Autonomie der Kunst in Einklang zu bringen mit den kirchlichen Ansprüchen? Tatsächlich hatte die Kirche für die Klassische Moderne in der Kunst keine Bedeutung mehr, nachdem die jahrhundertelange, fruchtbare Geschichte von Kunst und Kirche im 19. Jahrhundert ein Ende gefunden hatte. In jüngerer Zeit erlebt die sakrale Kunst jedoch eine Art Renaissance. Etwa indem international renommierte, zeitgenössische Künstler wie Markus Lüpertz, Gerhard Richter, Neo Rauch, Sigmar Polke und andere Glasfenster in bedeutenden Kirchen schaffen konnten.

Weniger spektakulär ist das sakrale Werk von Kurt Sigrist, das mittlerweile eine Zeitspanne von über 40 Jahren umfasst. Der Obwaldner Künstler verfügt über nicht weniger als die seltene Gabe, sakrale Räume zu einer zeitgemässen Wirkung hin aufzubrechen und neu zu prägen. Es gelingt ihm, mit seinen Interventionen nicht nur Akzente zu setzen, sondern diese mit transzendentaler Bedeutung zu versehen. Er untersucht in seinem Werk verschüttete Materialbedeutungen, um diese in einer zeitgemässen Form zu übermitteln. Die Materialien sind für ihn dabei von weitreichender Bedeutung und verkörpern eine eigene Botschaft.

Die sakralen Werke von Kurt Sigrist erlangen ihre besonderen Qualitäten durch den Dialog mit dem einzigartigen Ort. So entstehen Orte, die der Betrachtung und der Kontemplation dienen. Sigrist ist sich dabei der grossen Verantwortung und Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft, dem Auftraggeber und nicht zuletzt dem Genius Loci bewusst. Im Umgang mit Sakralräumen geht es ihm darum, mit seinen künstlerischen Interventionen den Ort zu potenzieren. Wie die grossen Meister der Renaissance und des Barock versteht er es, seinen künstlerischen Anspruch trotz des kirchlichen Auftraggebers nie zu verlieren. Seine Arbeiten für die Kirche bleiben so immer authentisch.

> 1

Kurt Sigrist (1943 in Sachseln geboren, lebt und arbeitet in Sarnen) gehört mit seinen Holz-, Metall- und Steinskulpturen zu den bedeutendsten Künstlern seiner Generation in der Schweiz. Nach einem Studium an der Kunstgewerbeschule Luzern (1960–1965) und an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg (bis 1967) entwickelte er ein eigenständiges Werk. 1993 wurde er mit dem Innerschweizer Kulturpreis ausgezeichnet; seine Werke sind in vielen Museumssammlungen vertreten.

Die Turbinenhalle Unteraa in Giswil zeigte vom 19. Oktober bis 24. November 2013 eine grosse Retrospektive. Der gleichzeitig erschienene Werkkatalog ist vom ehemaligen Direktor des Kunstmuseums Chur, Beat Stutzer, ediert worden und enthält zahlreiche, bislang unveröffentlichte Farb- und Schwarzweissabbildungen. Das Buch dokumentiert die über 40 Arbeiten, die Sigrist zwischen 1970 und 2010 für den öffentlichen sakralen und profanen Raum geschaffen hat. Den parallel dazu frei erstellten Arbeiten gegenübergestellt, zeigen sie sein gesamtes Schaffen in einem neuen Licht.

Kurt Sigrist – Raum Skulptur, Verlag Scheidegger&Spiess, Zürich 2013,
372 Seiten, 213 farbige und 150 sw Abbildungen, 27 x 30 cm, CHF 120

> 2

> 3

> 1 *(Abb. S. 19) Rosenkranzweg zur Wallfahrtskirche Hergiswald, Kriens-Obernau, 2009: Die zwanzig Kapellen aus eingefärbtem Sichtbeton, mit Fresken des Malers Franz Wanner, wurden präzise auf von der Natur inszenierte Stellen gesetzt.*

> 2 *Zelebrationsaltar der Hofkirche St. Leodegar, Luzern, 2001: Der Blockalter aus Basalt ist der wichtigste Teil des vom Künstler neu geschaffenen Altarbezirks.*

> 3 *Zelebrationsaltar der Wallfahrtskirche Unserer Lieben Frau, Hergiswald, Kriens-Obernau, 2005: Auf dem grauen Steinboden hebt sich der Altar durch den kostbaren roten Sandstein und das Dunkel des Holzes wirkungsvoll ab.*

Fotos Alexander Gempeler